

13

Passauer Kontaktstudium Geographie

UNIVERSITÄT
PASSAU

Tourismus – Herausforderungen für die Region

Herausgegeben von Ernst Struck

Selbstverlag Fach GEOGRAPHIE der Universität Passau

Inhaltsverzeichnis

■ Vorwort	7
■ Jürgen Schmude Herausforderungen für die Tourismuswirtschaft im 21. Jahrhundert	9
■ Ernst Struck Tourismus als Entwicklungsimpuls: Herausforderungen für die Regionentwicklung	17
■ Manuel Woltering und Hubert Job Tourismus und Regionentwicklung	27
■ Manfred Rolfes Tourismus und Armut. Zwischen Voyeurismus, Aufklärung und Armutslinderung	39
■ Jörg Scheffer Der virtuelle Druck. Wie das Internet Tourismusregionen transformiert	59
■ Daniela Gamper Disneyfikation – Werkzeug des Tourismus	65
■ Dieter Anhuf Fuball-WM 2014 – Impulsgeber für die Regionentwicklung mithilfe des Tourismus in Brasilien?	75
■ Florian Stelzer Freizeitparks im Zeichen des demographischen Wandels: Anwendung kooperativen Lernens als Unterrichtsmethodik am Beispiel des Bayern-Parks in Niederbayern	85
■ Hans Hopfinger Das „Neue Fränkische Seenland“	97
■ Stefan Mang Analyse des grenzüberschreitenden Tagesausflugsverhaltens am Beispiel Oberösterreich und Niederbayern	107
■ Werner Gamerith Tourismus und Hochgebirge: Blick, Bild und Ausblick	113
■ Tatjana Schittko, Christian Kulzer, Christian Hartl, Jürgen Kollert, Bernd Raab und Thomas Fickert Natursport in der Peripherie: ökologisch bedenklich und ökonomisch unbedeutend?	129
■ Andreas Kagermeier Tourismus im ländlichen Raum Marokkos: wirtschaftliche Impulse und Herausforderungen	147
■ Janine Maier Ländliche Räume aktiv gestalten!	163

Vorwort

Die vielfach große wirtschaftliche und auch soziokulturelle Bedeutung des Tourismus wird in der regionalen Perspektive, wie viele Untersuchungen zeigen, besonders deutlich, da der Tourismus in sehr vielen Volkswirtschaften einen bedeutenden Wirtschaftszweig darstellt, die Einnahmen daraus aber gleichzeitig regional sehr ungleich verteilt sind. So finden sich Regionen, deren wirtschaftliche Entwicklung schon jetzt ganz vom Tourismus abhängt, wo für eine zukünftige Entwicklung der Tourismus als einziger Weg – sogar als Ausweg – gesehen wird oder er als zusätzliche Erwerbsmöglichkeit ergänzend wirkt. Demnach muss der Tourismus in der Regionalpolitik eine ganz entsprechende, wichtige Rolle spielen, vor allem weil sich, aus den Wachstumserwartungen im Tourismus die Hoffnung ableiten lässt, eine sichere, zukunftssträchtige Grundlage für den Lebensunterhalt der Einwohner einer Region zu bieten. Den Tourismus als Wirtschaftsfaktor grundsätzlich auszubauen oder ihn gar in Regionen neu zu implementieren ist eine der grundlegenden Aufgaben und damit eine Herausforderung der Politik im Allgemeinen und der Regionalentwicklung im Speziellen. Mit grundsätzlichen Fragen der Bedeutung des Tourismus als regionalen Entwicklungsfaktor und eben den ganz speziellen Perspektiven und Herausforderungen für Regionen, die sich in Bezug auf den Tourismus ergeben, befassen sich die einzelnen wissenschaftlichen Vorträge der 13. Kontaktstudiumtagung Geographie für die Lehrerinnen und Lehrer an Gymnasien und Realschulen, die am 23. und 24. Juni 2014 an der Universität Passau stattfand.

Den Vortragenden sei für ihr Engagement und für die Ausarbeitung der Vorträge als anschauliche, besonders für den schulischen Einsatz geeignete Publikation gedankt, wo-

bei die Tagungsbeiträge durch einen Artikel von Herrn Kollegen Manfred Rolfes (Universität Potsdam) ergänzt werden konnten. Ganz besonderen Dank gilt den Gastreferenten, die aus Würzburg, München, Eichstätt, Krems und Trier angereist sind, was nur durch die finanzielle Unterstützung des *Zentrums für Lehrerbildung und Fachdidaktik (ZLF)* der Universität Passau möglich war, der Sprecherin Frau Prof. Dr. Jutta Mägdefrau sei dafür gedankt.

Die Veröffentlichung der Beiträge in der Reihe *Passauer Kontaktstudium Geographie*, die hiermit wiederum in höchster Qualität und im Farbdruck vorgelegt werden kann, wird nicht nur der Öffentlichkeit zum Erwerb angeboten, sondern gleichzeitig 319 bayerischen, staatlichen Gymnasien für ihre Fachvertreter/innen und Schulbibliotheken zur Verfügung gestellt und erfährt damit eine große Breitenwirkung. Für diese Förderung und Finanzierung durch einen Druckkostenzuschuss des *Bayerischen Staatsministeriums für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst* gilt unser Dank Herrn Ltd. MR Adolf Präbst in ganz besonderer Weise.

Die Tagung als staatliche Fortbildungsveranstaltung wurde wiederum in bester Zusammenarbeit mit den Ministerialbeauftragten für Gymnasien und Realschulen und ihren Dienststellen geplant und durchgeführt; gedankt sei hier den Herren Ltd. OstD Anselm Råde, Ltd. RSD Bernhard Aschenbrenner, StD Thomas Fraundorfer und StR Christian Sobotta sowie OstR Martin Parche.

Für die hervorragende Schriftleitung, Layout und Kartographie auch „seines“ nunmehr 13. Bandes, danke ich unserem Kartographen Herrn Erwin Vogl.

Passau, im Frühjahr 2015

Ernst Struck

Herausforderungen für die Region

Herausgegeben von Ernst Struck

Janine Maier

Ländliche Räume aktiv gestalten! Tourismusentwicklung in der ILE Zellertal, Bayerischer Wald

Mit 14 Abbildungen und 10 Bildern

1 Didaktische Zielsetzung

Tourismus und ländliche Räume als interessante Unterrichtsthemen herauszuarbeiten, ist Ziel dieses Artikels. Aktuelle Relevanz lässt sich mit der Entwicklung ländlicher Räume in Deutschland allemal verbinden. Es ist ein häufig beleuchtetes und kritisch beäugtes Diskussions- und Forschungsfeld. In einer Vielzahl ländlicher Gebiete Deutschlands, z. B. dem Bayerischen Wald, Allgäu oder im Harz, ist der Tourismus der wichtigste Wirtschaftsfaktor (vgl. *BBSR* 2010). Die Einnahmen aus dem Tourismus erhalten strukturschwache, periphere Gebiete am Leben, welche ohne dieses Standbein in vielen Fällen schon nicht mehr existent wären, und bieten ein Stück weit mehr Lebensqualität. Der Tourismus schafft für viele Einheimische und junge Menschen noch eine der wenigen Möglichkeiten, Arbeit in der Heimat zu finden und deswegen dort leben zu können. Dem Artikel liegt daher als didaktisches Ziel zugrunde, Schülerinnen und Schülern Kenntnisse über Probleme und Misserfolgskriterien ländlicher Räume zu vermitteln. Im zweiten Schritt wird das häufig pessimistisch gezeichnete Bild des eländlichen Raumes durch positive Aspekte ergänzt. Außerdem werden Erfolgsfaktoren aufgezeigt, die durch aktives Handeln erarbeitet werden können. Deshalb auch der auffordernde Arbeitstitel „Ländliche Räume aktiv gestalten!“. Gerade die Öffnung für innovatives Denken und die Anregung zur aktiven Gestaltung der Umwelt sollten elementare und zu vermittelnde Werte im Schulunterricht sein. Gerade

in einer Phase, in der die Anzahl ehrenamtlich engagierter Jugendlicher stagniert bzw. zurückgegangen ist, wäre ein Gegensteuern durch die Erziehung zum gesellschaftlichen Engagement im Elternhaus und Schulunterricht ratsam (vgl. *statista* 2014). Neben dem Aufzeigen von Erfolgsmöglichkeiten durch aktives Handeln kann durch die Behandlung eines ländlichen Tourismusgebietes im Schulunterricht auch die Bedeutung des Begriffes Heimat und die positiven Seiten der Regionalität (z. B. Stichwort regionale Produkte) herausgearbeitet werden. Neben der zunehmenden Globalisierung zeichnet sich auch ein Trend zum Regionalen ab (vgl. *EHRENTREICH, HILLENBRAND* 2014). Das in diesem Artikel behandelte Forschungsprojekt Zellertal beschäftigt sich im Kern mit genau diesen Schwerpunkten und bietet ein passendes Beispiel, wie Menschen in unserer Heimat vom Tourismus leben können, welche Herausforderungen zu bewältigen sind (Stichwort: Strukturveränderungen im ländlichen Raum) und welche Möglichkeiten bestehen, durch aktives Handeln die Heimat und den örtlichen Tourismus weiterzuentwickeln. Die Entwicklungen des ländlichen Raumes in Deutschland und dessen Wirtschaftsfaktor Tourismus werden auch in Zukunft eine fundamentale Rolle im Leben vieler Deutscher spielen, egal ob jung oder alt. Es bedarf daher einer angemessenen Auseinandersetzung mit dieser komplexen Thematik sowohl in der Schule und als auch an der Universität.

2 Das Zellertal im Bayerischen Wald und der Tourismus

Als Einstieg erfolgen eine Abgrenzung des Gebietes Zellertal, die Beleuchtung der Hauptprobleme dieses ländlichen Raumes und die Vorstellung des daraus resultierenden Forschungsprojekts zum örtlichen Tourismus. Die Gemeinden Arnbruck und Drachselsried bilden das sogenannte Zellertal, welches politisch gesehen im Norden des niederbayerischen Landkreises Regen liegt. Das Tal erstreckt sich ca. 15 km zwischen Bodenmais und Bad Kötzting. In touristischen Verbandseinteilungen gesprochen, gehört das Zellertal zum *Tourismusverband Ostbayern (TVO)*. Der Vielfalt des Gebietes geschuldet wird das Gebiet des *TVO* in Regionen eingeteilt (Bayerischer Wald, Oberpfälzer Wald, bayerisches Jura, bayerisches Golf- und Thermenland und Städte) (vgl. *Tourismusverband Ostbayern e. V.* 2014). Das Zellertal wird unter dem überregional bekannten Label des Bayerischen Waldes geführt (*Abb. 1*).

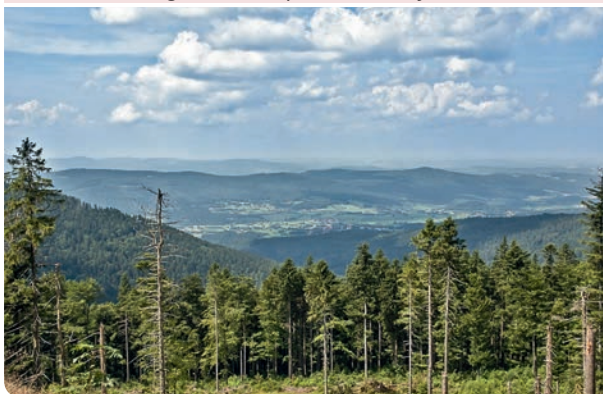
Verkehrstechnisch ist das Zellertal ab Deggendorf über die Bundesstraße 11 oder aus Richtung Passau und Schwandorf über die Bundesstraße 85 erreichbar. Per Zug besteht die Möglichkeit mit der Waldbahn über Deggendorf, Regen, Zwiesel bis Endstation Bodenmais oder mit der Operpfalz-

Bahn über Schwandorf, Cham bis Bahnhof Bad Kötzting anzureisen. Von beiden Endbahnhöfen erreicht man per Bus die beiden Gemeinden (vgl. *Tourist-Information Arnbruck und Drachselsried* 2012). Eine Anbindung an das überregionale Busstraßennetz erfolgt aus Richtung Berlin mit dem Linienbus Berlin–Bayerischer Wald, welcher in Arnbruck hält (vgl. *Bodenmais* 2013). Die Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln ist grundsätzlich möglich, aber noch nicht ideal ausgebaut und daher zeitintensiv.

Im Tal liegen beide Orte ca. drei Kilometer voneinander entfernt. Die Talflächen sind waldfrei und werden landwirtschaftlich genutzt (*Bild 1*). Der Tourismus ist eng mit den regionalen Bewirtschaftungsformen der Landschaft und einer intakten Natur verknüpft (*Bild 2*). Umgeben sind beide Gemeinden von bewaldeten Höhenzügen des Bayerischen Waldes und schroffen Felsformationen des Kaitersberg-Massivs, das eine Höhe von bis zu 1132 m erreicht. Neben dem Artenreichtum des Naturparks Bayerischer Wald sind insbesondere die Linden in der Frath bei Drachselsried als örtliches Naturdenkmal zu nennen. Im Jahr 1977 wurden die Linden mit einem Stammumfang von bis zu 2,80 m als Na-

Abb. 1: Logo Zellertal im Bayerischen Wald.

Quelle: Homepage Zellertal 2014.

Bild 1: Goldsteig – Zellertalpanoramaaufnahme.

Quelle: Gemeinde Arnbruck 2014.

Bild 2: Panoramansicht Gemeinde Drachselsried.

Aufnahme: W. Tremml 08/2007.

turdenkmal ausgewiesen (vgl. *ArberLand* 2013). Neben den landschaftlichen Gegebenheiten hat auch das Klima Einfluss auf die touristische Attraktivität und Gestaltung des Zellertales. In Abhängigkeit zum Relief und typisch für das subkonti-

mentale Klima des südostdeutschen Mittelgebirges herrscht vor allem in höheren Lagen ein raues Klima mit erhöhten Niederschlagsmengen (über 1500 mm) und niedrigen Temperaturen (Jahresdurchschnitt ca. 3 °C). In Tallagen sind die Verhältnisse mit durchschnittlich 6 °C etwas milder und mit Niederschlägen von ca. 950 mm im Jahresmittel etwas geringer (vgl. *Diercke online* 2013). Die deutlich ausgeprägten Jahreszeiten sorgen für abwechslungsreiche Bedingungen im Jahresverlauf. Im Sommer gibt es eine hohe Anzahl an Sommertagen mit Maximalwerten teils über 25 °C, die Jahreszeiten Frühling und Herbst sind kurz, aber intensiv. In den Wintermonaten wird sich zukünftig zeigen, inwieweit der Klimawandel schneebasierten Wintersporttourismus überhaupt noch zulassen wird. Ein vorausschauendes Umdenken und Umschauen nach Alternativen ist nicht mehr abwegig und verstärkt ratsam.

Die Tourismusorte des ländlichen Raumes werden mit strukturellen Veränderungen konfrontiert. Das Zellertal wird laut dem *Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR)* „Raumtypen“ aus dem Jahre 2010, bei dem Merkmal „Lage“ als sehr peripher und in Sachen „Besiedelung“ als ländlich eingestuft (vgl. *BBSR* 2010). Laut einer Erhebung des *Instituts für Arbeitsmarkt und Bildung (IAB)* wird das Zellertal darüber hinaus als strukturschwache Region klassifiziert (vgl. *SCHWENGLER* 2006, S. 6; **Abb. 2**). Gerade die überdurchschnittliche starke Abwanderung der 18–30-Jährigen sowie die heute schon sichtbare verhältnismäßig niedrige Anzahl an Kindern und die hohe Anzahl an über 65-jährigen Einwohnern werden zukünftig zu einer Verstärkung im Zellertal führen (vgl. *Prognos AG* 2010, S. 1). Die Spuren des demographischen Wandels bilden sich heute schon in einem leichten Einwohnerschwund ab. In den Gemeinden Arnbruck und Drachselsried leben aktuell rund 4300 Einwohner mit einer Bevölkerungsdichte von 55,5 Einwohner/km² (vgl. *BayLfStaD* Gemeinde Arnbruck bzw. Drachselsried 2013, S. 15). Die Einwohnerzahl ist seit 2001 (damals 4455 Einwohner) leicht gesunken. Laut *Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi)* zählen Gemeinden mit unter 5000 Einwohnern und mit weniger als 150 Einwohner/km² zum Raumtypus „ländlicher Raum“ (vgl. *BBSR* 2010). Grundsätzlich ist anzumerken, dass es auch kritisch betrachtet werden muss, Regionen als ländlich, peripher und strukturschwach auszuweisen. Einerseits wird diesen Regionen dadurch unausweichlich ein negatives Image zugesprochen, andererseits wird die schlechte Lage nicht verkannt und Fördergelder können aus den verschiedensten Töpfen akquiriert werden. Häufig ist es für Gemeinden aber durchaus schwierig, sich in der komplexen „Förderlandschaft“ zurechtzufinden und die richtigen Fördertöpfe abzugreifen.

Die spezielle Förderung des Tourismus soll helfen, Tourismusorte konkurrenzfähig zu machen. Für viele Orte ist der Tourismus das einzig nennenswerte Standbein und daher ist eine Förderung überlebenswichtig. Wirtschaftlich gesehen ist der Tourismussektor auch für das Gebiet Zellertal äußerst bedeutsam. Die Gemeinde Arnbruck ist nicht so stark vom Tourismus abhängig wie die Gemeinde Drachselsried. In Arnbruck ist ein hoher Anteil an Beschäftigten im produzierenden Gewerbe zu verzeichnen, wo hingegen in Drachselsried der Anteil von Beschäftigten im Sektor „Handel/Verkehr/Gastgewerbe“ (**Abb. 3**) überwiegt. Außerdem sind beide Gemeinden staatlich anerkannte Erholungsorte. Im Jahr 2012 konnten zusammen 236 099 Übernachtungen

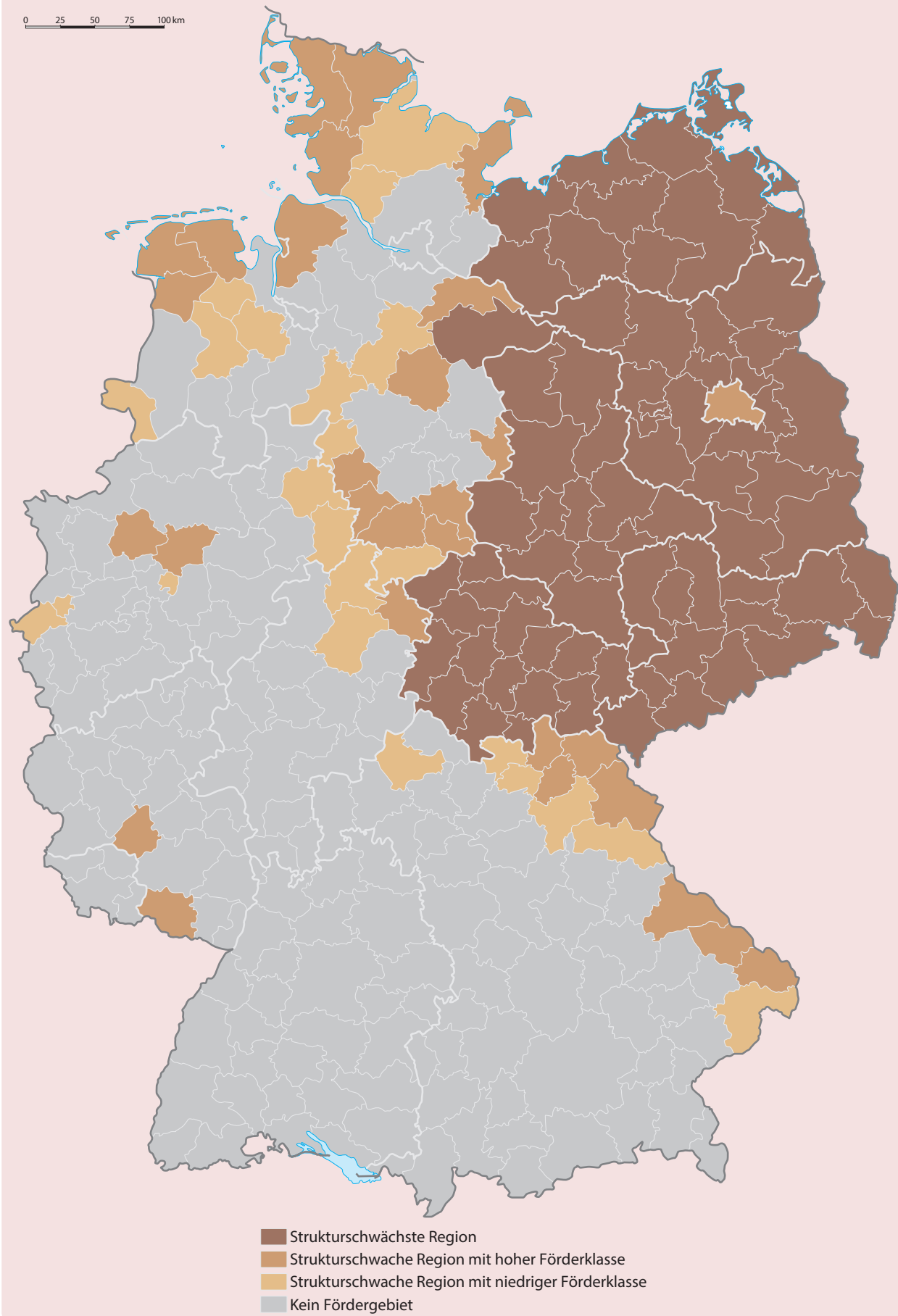
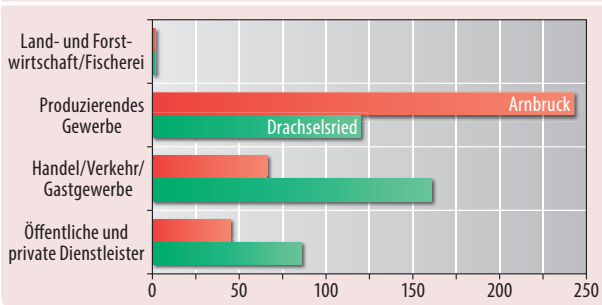
Abb. 2: Strukturschwache Regionen in Deutschland.

Abb. 3: Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte im Zelltal.



(Drachselsried: 193 563, Arnbruck: 42 536) gezählt werden (vgl. *BayLfStaD* Gemeinde Arnbruck bzw. Drachselsried 2013, S. 15). Die Auswertung der Übernachtungszahlen in der Gemeinde Drachselsried ergibt einen Anstieg bei den Gästeankünften und -übernachtungen in Betrieben mit neun oder mehr Betten und einen Rückgang in Betrieben mit weniger als neun Betten. Dies bestätigt den allgemeinen Trend hin zu Übernachtungen in größeren Einrichtungen (vgl. *DEHOGA* 2014). In der Gemeinde Arnbruck ist ein Rückgang der Übernachtungszahlen in beiden Betriebsgrößen zu verzeichnen (*Abb. 4*). Hauptgrund hierfür ist die Schließung zweier großer Hotels wegen Nachfolgeproblemen. Dies zeigt, wie veränderte Rahmenbedingungen durch den demographischen Wandel oder der Globalisierung vor Ort bereits spürbar sind. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer ist in beiden Orten und Betriebsgrößen gesunken (*Abb. 5*). Dies bestätigt den allgemeinen Trend hin zu verkürzten Haupturlaube bzw. vermehrten Kurzurlaube (vgl. *BMW* 2009, S. 59). In den natürlichen Voraussetzungen des Bayerischen Waldes begründet liegt die Hauptzielgruppe bei den Wanderern und Naturliebhabern. Ebenso finden sich im Zelltal die charakteristischen Zielgruppen Ostbayerns wieder: Familien,

Abb. 4: Gästeübernachtungen in den Gemeinden Arnbruck und Drachselsried.

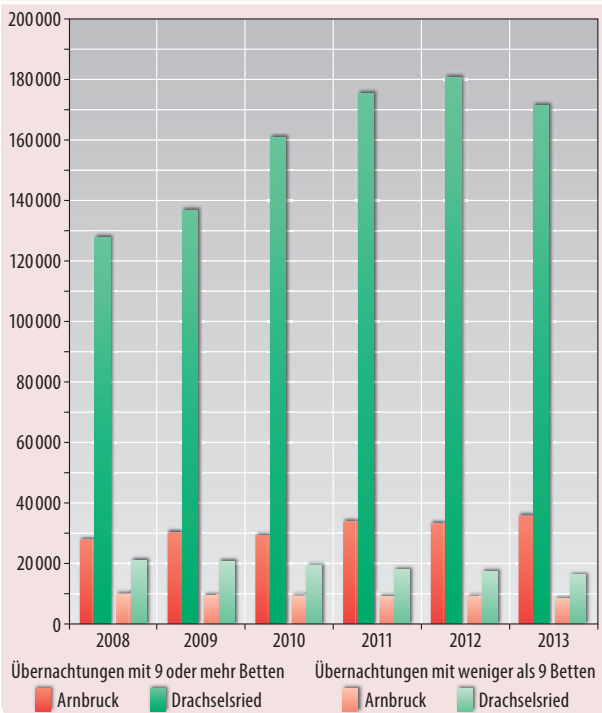
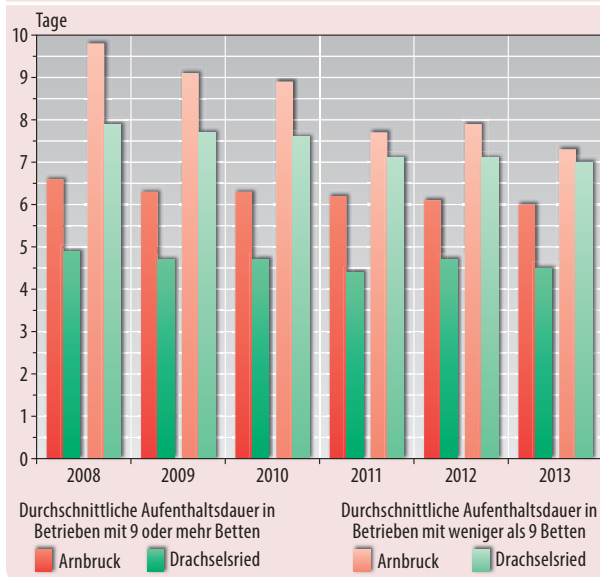


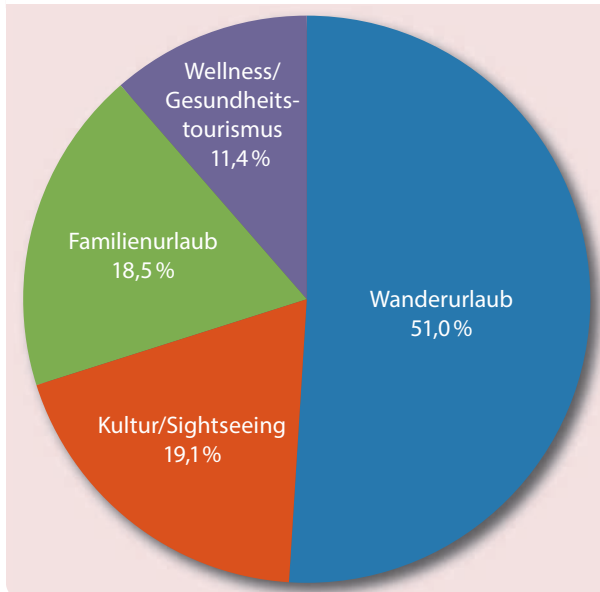
Abb. 5: Durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Tagen in den Gemeinden Arnbruck und Drachselsried.



Wellness/Relaxurlauber sowie Kulturinteressierte (vgl. *THAM* 2010, S. 2; *Abb. 6*). Betrachtet man die Altersstruktur, fällt die dominierende Altersgruppe der Best Ager 50+ auf (45%). Die Altersgruppe 41–50 Jahre ist mit 24% ebenfalls stärker vertreten. Die Altersgruppen 31–40 Jahre (11%) und 1–10 Jahre (9,95%) finden sich meist in den Familienurlaube oder den Urlaube von Kind mit Großeltern wieder. Die Altersgruppen 11–20 Jahre (5,5%) und 21–30 Jahre (4,55%) sind unterrepräsentiert (*Abb. 7*).

Der Tourismus ist Hauptwirtschaftszweig im Zelltal und steht aktuell vor einigen nennenswerten und deutlich sichtbaren Herausforderungen. Neben den bereits angesprochenen Problemen durch veränderte Rahmenbedingungen inklusive der Hotelschließungen in Arnbruck und den damit verbundenen Rückgang an Übernachtungszahlen besteht in beiden Gemeinden enormer Unterschied in der unternehmerischen Leistung zwischen den Betrieben. Manche Betriebe bräuchten dringend Hilfe, andere Betriebe wiederum lau-

Abb. 6: Zielgruppenanalyse Zelltal.





Passauer

13

Kontaktstudium

Unterrichtsmaterial UM1
Unterrichtsmaterial UM2
Unterrichtsmaterial UM3
Unterrichtsmaterial UM4

für den Artikel „Freizeitparks im Zeichen des demographischen Wandels: Anwendung kooperativen Lernens als Unterrichtsmethodik am Beispiel des Bayern-Parks in Niederbayern“ von Florian Stelzer (Universität Passau)

zum kostenlosen Download



Tourismus – Herausforderungen für die Region

Herausgegeben von Ernst Struck *Wulfhellen*
Hein Schiff

Selbstverlag Fach GEOGRAPHIE der Universität Passau

1

Demographischer Wandel in Deutschland

Der demographische Wandel in Deutschland wird durch unterschiedliche Komponenten geprägt: Seit 1971 liegt die Geburtenhäufigkeit unter dem Bestandserhaltungsniveau, was langfristig zu einer Bevölkerungsschrumpfung führt. Dennoch nahm die Bevölkerung bis 2002 um ca. 4 Mio. Menschen im Vergleich zu den 1970er Jahren zu, was auf einen positiven Wanderungssaldo zurückzuführen ist, das heißt, die Zuzüge liegen über den Fortzügen (vgl. LAUX 2012, S. 38). Wanderungen sind eine weitere Komponente des demographischen Wandels, wobei diese regional sehr differenziert zu betrachten ist. Eine Vielzahl von gesellschaftlich-politischen Faktoren wie beispielsweise Arbeitsplatzangebot, Verkehrsanbindung, Freizeitwert oder günstiges Wohnen bestimmen die Attraktivität von Zuwanderungsregionen. Gleichzeitig altert die Gesellschaft, ein Resultat des sozialen Wandels z. B. durch bessere (medizinische) Versorgung und veränderte Arbeits- und Lebensbedingungen. Die Lebenserwartung steigt stetig an, zwischen 1970/72 und 2008/10 veränderte sich diese bei der Geburt von Männern um 11,5 % und von Frauen um 11,9 %, die weitere Lebenserwartung von 65-Jährigen erhöhte sich um 43,0 % bzw. 35,5 % (vgl. LAUX 2012, S. 39). Die Enquete-Kommission „Demographischer Wandel“ rechnet bis zum Jahr 2040 in Deutschland mit einem Anteil von 35 % der über 60-Jährigen (vgl. BREIDENBACH 2002, S. 106).

Quellen:

BREIDENBACH, R. (2002): Freizeitwirtschaft und Tourismus. – Wiesbaden.

JUNKER, S. (2012): Planung kompetenzorientierten Unterrichts – eine Visualisierung. – Praxis Geographie 42(2), S. 46–48.

LAUX, H. D. (2012): Deutschland im demographischen Wandel. Prozesse, Ursachen, Herausforderungen. – Geographische Rundschau 64(7-8), S. 38–44.

2

Auswirkungen des demographischen Wandels auf den Tourismus

Die demographischen Entwicklungen, geprägt durch Geburtenrückgang, Überalterung und Wanderungsprozesse, haben vielfältige und auch regional differenziert zu betrachtende Auswirkungen (z. B. wie vorhin schon angedeutet in den Bereichen der sozialen Sicherungssysteme, dem Arbeitsmarkt oder der regional unterschiedlich ablaufenden Bevölkerungsentwicklung), die auch vor dem Tourismus nicht haltmachen.

Es findet eine Verschiebung der Relationen zwischen den Altersgruppen in der Bevölkerung statt, was den Tourismussektor an verschiedenen Stellen beeinflusst: Zum einen wirkt er sich direkt auf die touristische Nachfrage (Volumen und Struktur) und den touristischen Arbeitsmarkt (Anzahl und Qualität der Arbeitskräfte) aus. Zum anderen gibt es indirekte Folgen für touristische Arbeitsplätze und für das Angebot (Art und Qualität der tourismusspezifischen und ergänzenden Infrastruktur) (vgl. GRIMM et al. 2009, S. 5).

In einer Studie zu den Auswirkungen des demographischen Wandels auf den Tourismus und den Schlussfolgerungen für die Tourismuspolitik (GRIMM et al. 2009) haben sich folgende, durch die demographischen Prozesse bedingte Trends und Folgen aufseiten der touristischen Nachfrage bis 2020 ergeben:

- Urlaubs- und Kurzurlaubsreisen
 - Volumen: Anstieg der Auslandsreisen mit Übernachtung, Rückgang der Inlandsreisen mit Übernachtung
 - Verschiebung der Marktanteile zwischen den Altersgruppen: höhere Bedeutung der Seniorinnen und Senioren sowie der Ein-Kind-Familie
 - Reiseverhalten: geringere Saisonalität, mehr PKW-/Bus-, Kultur-, Gesundheits- und Naturreisen
- Tagesausflüge
 - bei Tagesausflügen steigt die Bedeutung der Seniorinnen und Senioren
- Geschäftsreisen und ausländische Nachfrage
 - keine (bei Geschäftsreisen) bis kaum erkennbaren Auswirkungen auf die touristische Nachfrage

(verändert nach Grimm et al. 2009, S. 15)

Quelle:

GRIMM, B., HEINSOHN, K., METZLER, D. u. C. RICHTER (2009): Auswirkungen des demographischen Wandels auf den Tourismus und Schlussfolgerungen für die Tourismuspolitik. Eine Studie im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie. – <http://goo.gl/srCz8G> [letzter Zugriff: 04/2015].

Verschiebungen bei den Marktanteilen zwischen den Altersgruppen lassen eine wachsende Bedeutung des Senientourismus erkennen.

In einer Studie zu den Auswirkungen der Überalterung im Tourismus kommt Sigrid Artho in Bezug auf das Reiseverhalten von Seniorinnen und Senioren (ARTHO 1996) zu dem Ergebnis, dass immer mehr ältere Personen reisen und ausländische Reiseziele den inländischen vorgezogen werden. Sie bevorzugen längere Reisen, wobei als Reisemittel Bus oder Flugzeug eingesetzt werden, bei Kurzreisen dagegen das eigene Auto. Die Reiseintensität ist vor allem abhängig von der Schul- und Berufsausbildung, dem Familienstand, der Haushaltsstruktur sowie vom Gesundheitszustand der Seniorinnen und Senioren (vgl. DETTMER et al. 2000, S. 92). Zu den am häufigsten durchgeführten touristischen Aktivitäten der älteren Generation zählen die Bereiche Entspannung, Natur und Kultur sowie gesundheitsfördernde Urlaubsformen (BRITTNER-WIDMANN et al. 2007 nach DANIELSSON, LOORZ 2000, S. 43). Gerade hier setzen die Freizeitparks mit ihren speziellen Angeboten für Seniorinnen und Senioren an, sie versuchen, in den eben genannten Bereichen diese Zielgruppe zu erreichen und für sich zu gewinnen.

Quellen:

- ARTHO, S. (1996): Auswirkungen der Überalterung im Tourismus : Alter als Chance für die Reiseveranstalter. – Bern, Stuttgart, Wien (St. Galler Beiträge zum Tourismus und zur Verkehrswirtschaft. Reihe Tourismus, 29).
- BRITTNER-Widmann, A., SCHRÖDER, A. u. T. WIDMANN (2007): Wer soll in Zukunft noch reisen? Tourismus in Deutschland zwischen Geburtenrückgang und Überalterung. In: C. HAEHLING VON LANZENAUER, K. KLEMM (Hrsg.): Demographischer Wandel und Tourismus. Zukünftige Grundlagen und Chancen für touristische Märkte. – Berlin, S. 57–89.
- DANIELSSON, J., LOORZ, C. (2000): Senioren und Tourismus – Älter werden wir später. Materialsammlung der Internationalen Tagung auf der 34. Tourismusbörse Berlin. – Kiel.
- DETTMER, H., GLÜCK, E., HAUSMANN, T., KASPAR, C., LOGINS, J., OPITZ, W. u. W. SCHNEID (2000): Touristustypen. – München, Wien.

4

Auswirkungen des demographischen Wandels auf Freizeit- und Themenparks

Unter einem Freizeitpark wird im Fachdiskurs eine kommerzielle Freizeit- und Vergnügungsanlage verstanden, die mindestens eine Fläche von 10 ha nutzt und bzw. oder eine Besucherzahl von mindestens 100 000 Personen aufweisen kann (vgl. STEINECKE 2011, S. 258). Das Vergnügen steht dabei im Vordergrund, typische Angebotsmerkmale sind hierbei Fahrgeschäfte, Gastronomie, Einzelhandel und Events, zum Teil auch Hotels (vgl. STEINKRÜGER 2013, S. 33). Das Angebotsprofil wird durch Tiergehege, Shows, Theater, Museen oder Ausstellungen ergänzt (vgl. STEINECKE 2011, S. 258). In der deutschsprachigen Fachwelt werden Freizeitparks in die Kategorien der (künstlichen) Freizeit- oder Erlebniswelten eingeordnet, wobei Jan-Erik Steinkrüger fordert, es unter dem allgemeineren Begriff der Themenwelten zu subsumieren, da dieser Begriff im Vergleich zu den anderen keine Zweckbestimmung einschließt (vgl. STEINKRÜGER 2013, S. 34).

Als Hauptzielgruppen sind Familien mit Kindern, Jugendliche, (junge) Erwachsene zu nennen, wobei auch die Seniorinnen und Senioren, oft in Verbindung mit ihren Enkeln zu einer neuen wichtigen Zielgruppe werden, die Angebote in diesem Bereich werden durch die demographische Entwicklung stetig erweitert (vgl. STEINECKE 2011, S. 256f.).

Eine Vorreiterrolle spielte hierbei Deutschlands größter Freizeitpark, der „Europa-Park“ in Rust/Baden-Württemberg (ca. 3,6 Mio. Besucher jährlich), der bereits 2004 gezielt Seniorinnen und Senioren ab 60 Jahren mit einem speziellen Flyer ansprach (vgl. BRINKMANN 2004, S. 154). Es wird hierbei versucht, mit einem Mix aus Wellness, Kultur und Spaß ein Angebot für eine neue Generation von Freizeitparkbesuchern zu generieren (vgl. BRINKMANN 2004, S. 154).

Quellen:

BRINKMANN, D. (2004): Freizeit und Erholung in einer alternden Gesellschaft. In: B. FREVEL (Hrsg.): Herausforderung demografischer Wandel. – Wiesbaden, S. 151–162.

STEINECKE, A. (2011). Tourismus. – Braunschweig (Das Geographische Seminar, 20).

STEINKRÜGER, J.-E. (2013): Thematisierte Welten. Über Darstellungspraxen in Zoologischen Gärten und Vergnügungsparks. – Bielefeld.



Wilde Achterbahnfahrten können im Bayernpark unternommen werden.

(Foto: Melis)

Familien kommen auf ihre Kosten

Bayern-Park bietet Erholung für Alt und Jung – Am 14. Juni Kindererlebnistag

Landau/Reisbach. (smm) Ein bisschen Urlaubsgefühle, Spaß und Unbeschwertheit ganz in der Nähe: Der Bayern-Park bietet nicht nur den Kleinen allerhand Attraktionen, auch die Erwachsenen können hier die Seele baumeln lassen. Egal ob Familien, junge Paare oder im Herzen jung, der Spaß ist unabhängig vom Alter.

1978 wurde der Bayern-Park als „Vilstaler Wildpark“ auf einer Fläche von 250 000 Quadratmetern gegründet, heute beträgt die Besucherzahl in der Saison rund 380 000. 2016 feiert der Bayern-Park sein 25-jähriges Bestehen – und sein Wachstum. Mittlerweile sind die unterschiedlichsten Attraktionen unter dem Banner des Bayern-Parks vereint: vom Schloss Neuschwanstein über die Sommerrodelbahn bis zu Achterbahnen. Der Freischütz beispielsweise katapultiert die Insassen in nur 2,3 Sekunden auf 80 km/h. Die Fliehkräfte sind extrem und nichts für die Kleinsten. Die kommen bei den kleineren Achterbahnen auf ihre Kosten, auf den Karussells und den sanfteren Fahrgeschäften. Nass wird man beim Wasser-Rafting und der Wildwasserbahn, Kreischen ist dabei auch erlaubt – vor allem im Sommer, wenn das kühle Nass eine kleine, willkommene Abkühlung bietet. Jeden Tag ziehen auch Adler und Bussarde über die Köpfe der Besucher, die Eule „Wendy“ und Geier „Charly“ bei der „Greifvogel-Flugshow“ mit Falkner Helmut Kotlik.

Dabei kommen immer neue Attraktionen in das Repertoire des Bayern-Parks hinzu, so ist seit kurzem erst der „Thaholon“ eröffnet worden, ein Indoor-Freifallturm.

Nostalgiker kommen mit dem neuen „Königsflug“ auf ihre Kosten, ein klassisches Kettenkarussell, das einen hoch in die Lüfte hebt. Durch die speziellen Doppelsitze können sich auch schüchterne Abenteuerer auf einen Flug wagen – die Hand des Liebsten dabei an sich haltend.

Seit wenigen Tagen können sich „kleine Landratten“ an Käpt'n Schwarzbart und Smutje Sven halten: Die Kinderanimateure bieten Gesang und Tanz, eine Schatzsuche und garantiert viel Spaß für kleine Piraten. Noch im Bau ist der „Steinwirbel“, der ab Pfingsten in Betrieb gehen soll.

Allzu viel sei nicht verraten, nur: Der Steinwirbel trägt seinen Namen nicht ohne Grund. Aber auch inmitten der Freizeitoase ist Ruhe kein Fremdwort: Der weitläufige Park bietet Besuchern die Möglichkeit, die langen Wege entlang zu spazieren und viele Tiere zu beobachten: Ein Luchsgehege, das Silka-Wild, die Kamerunschafe und Zwergziegen sind nur ein paar der Tiere, die im Bayern-Park ihr Zuhause gefunden haben.

Neben dem FTT-Kinder-Erlebnistag am 14. Juni mit Donikkl, Kapitän Schwarzbart, Tobi van Deisner (Luftballonkünstler), Marion Stein (Karikaturistin, Kinderschminken) und -selbstverständlich - Bayern-Park-Löwe Franz-Xaver bietet der Bayern-Park noch viele weitere Events: Am 16. August findet das „Stormtrooper“-Treffen statt, eine Star-Wars-Convention, in der viele der Figuren zum Leben erweichen. Für große und kleine Star-Wars-Fans ein Tag voller Highlights.

Am 20. September geht es dann

gediegener zu beim „Dirndl & Lederhosen-Tag“ mit Programm rund um bayerische Traditionen. Und die Zeit vom 15. bis 26. September ist für die im Herzen Junggebliebenen reserviert: Das Programm der „60 +-Tage umfasst eine Ballonfahrt (16. September), mehrere Vorträge und Musikgruppen.

Quelle:

Landauer Zeitung, 11. Juni 2014, S. 16.

Stelzer ©2015
Unterrichtsmaterial UM2

Programm 60-Plus-Tage im Bayern-Park

Nicht verpassen!
11.00 Uhr Greifvogel Flugschau

12.05. bis 18.05. Programmbeginn jeweils ab 14.00 Uhr

Mo.	12.05.	Vortrag: Kraft und Heilwirkung von Kräutern Kreisläuferin und Kräuterbäuerin Paula Hochholzer
Di.	13.05.	Vortrag: Prävention im Alltag Kriminalpolizei Landshut
Mi.	14.05.	Vortrag: Auf Nummer sicher - Vollmachten und Verfügungen Franz Mühlbauer, Direktor / Thomas Prinz, Leiter Sparkasse GS Reisbach
Do.	15.05.	Vortrag: Energiesparen zur Schonung der Haushaltskasse Richard Baumgartner
Fr.	16.05.	A zünftiger Nachmittag mit dem Alleinunterhalter Hans Kandlbinder
Sa.	17.05.	Große Senioren-Modeschau Vilstaler Trachtenwelt - das Trachtengeschäft in Reisbach
So.	18.05.	Opa, Oma, Enkeltag Ein Gratiseis für alle Omas ab 60 Jahre in Begleitung der Enkel

15.09. bis 21.09. Programmbeginn jeweils ab 14.00 Uhr

Mo.	15.09.	Große Meisterehrung des Bayerischen Fußballverbandes
Di.	16.09.	Ballonfahrt mit Abflugort Bayern-Park Erfüllen Sie sich den Traum vom Fliegen mit einer tollen Ballonfahrt vom Flugzentrum Bayerwald zu besonders günstigen Preisen. Abflugort ist der Bayern-Park. Geflogen wird mit zwei Heißluftballons für 12 bzw. 18 Personen. Start um 16.30 Uhr. Ein einmaliges Erlebnis, fragen Sie uns an.
Mi.	17.09.	Vortrag: Erben und vererben - den Nachlass richtig regeln Franz Mühlbauer, Direktor / Thomas Prinz, Leiter Sparkasse GS Reisbach
Do.	18.09.	Vortrag: Armutsfalle Pflegefall - gesetzliche Situation und Lösungsmöglichkeiten Christoph Raith, Leiter Versicherungsabteilung Sparkasse GS Reisbach
Fr.	19.09.	A zünftiger Nachmittag mit dem Alleinunterhalter Hans Kandlbinder
Sa.	20.09.	Dirndl + Lederhosentag - Mit großer Modeschau, gestaltet von der Vilstaler Trachtenwelt Reisbach. Für Unterhaltung sorgt „Duo Zechfrei“ mit heftig-deftigen Liedern und die Lindenthaler Schuhplattler zeigen ihr Können. Für jeden zahlenden Besucher in Dirndl oder Lederhose gibt's 1 Maß vom Arcobräu gratis und 1 Los der Vilstaler Trachtenwelt. Verlost werden zwei Lederhosensets für Sie oder Ihn im Wert von je 199,- €. Mit dabei ist auch das prächtige Pferdegespann der Brauerei Arcobräu Moos.
So.	21.09.	Den Bayern-Park erleben

22.09. bis 26.09. Programmbeginn jeweils ab 14.00 Uhr

Mo.	22.09.	Vortrag: Gesunde Ernährung im Alter - mhplus
Di.	23.09.	Vortrag: Attraktive Geldanlagen in der aktuellen Situation Franz Mühlbauer, Direktor / Thomas Prinz, Leiter Sparkasse GS Reisbach
Mi.	24.09.	Vortrag: Kraft und Heilwirkung von Kräutern Kreisläuferin und Kräuterbäuerin Paula Hochholzer
Do.	25.09.	Vortrag: Auf Nummer sicher - Vollmachten und Verfügungen Franz Mühlbauer, Direktor / Thomas Prinz, Leiter Sparkasse GS Reisbach
Fr.	26.09.	A zünftiger, gmiadlicher Nachmittag mit „Duo Zechfrei“



D-94419 Reisbach, Telefon 08734-92980 www.bayern-park.de

Stelzer ©2015
Unterrichtsmaterial UM3

Quelle: Bayern-Park Freizeitparadies GmbH (Hrsg.) (2014): Bayern-Park Seniorenprogramm. – Reisbach.



Spaß und Abenteuer für die ganze Familie!

Kleinkindertour



Familien-Abenteuer

In Begleitung eines Erwachsenen dürfen Kinder ab 100cm Körpergröße alle Attraktionen nutzen.
(Außer Freischütz und Wildwasserbahn)

NEU

NEU

NEU

NEU

Änderungen vorbehalten



- 1 Parkplätze
- 2 Infotafel
- 3 Rottaler Stockhaus
- 4 Kasse
- 5 Souvenir-Shop
- 6 Gastronomie mit Biergarten
- 7 WC - Anlage Wickelraum
- 8 Raum f. Kindergeburtstag
- 9 Elektromotorräder
- 10 Bahnhof mit Parkrundfahrt
- 11 Wurm im Apfel (Ab 90 cm Körpergröße)
- 12 Zwergerbahn
- 13 Bauernhaus
- 14 Barockkirche
- 15 Schweinchenbahn
- 16 Racer
- 17 Tretcars
- 18 Butterfly

NEU

NEU

- 19 Schieneneisenbahn
- 20 Indoorhalle Burg Fellbach mit Kletterwand, Softball-Anlage und weiteren Attraktionen
- 21 Rutschenturm
- 22 Slush, Eisgetränke
- 23 Hüpfburg
- 24 Kiosk WC Wickelraum
- 25 Das Piratenlager
- 26 Sommer-Rodelbahn 350 m lang
- 27 Trampolinanlage
- 28 Königsflug
- 29 Schwanenkarussell
- 30 Hubseilturm
- 31 Schildkrötenbahn
- 32 WC - Anlage Wickelraum
- 33 Pferdereitbahn (Ab 80 cm Körpergröße)

- 34 Doppelwellenrutsche
- 34 Steilrutsche
- 35 Froschbahn
- 36 Drachenbahn
- 37 Froschpendel
- 38 Reifenrutsche - Tube Racer
- 39 Wildwasserbahn (Ab 120 cm Körpergröße)
- 40 Eselreitbahn (Ab 80 cm Körpergröße)
- 41 Achterbahn
- 42 Haltestelle Parkrundfahrt
- 43 Schmetterlingstanz
- 44 Wirbelnde Pilze
- 45 Kiosk - Eis/Getränke/Donuts
- 46 Schaukelschiff
- 47 Schießanlage Kiosk - Eis / Getränke - Souvenir
- 48 Freischütz - Extremster Launch Coaster Deutschlands (Ab 140 cm Körpergröße)

NEU
NEU

- 49 WC - Anlage Wickelraum
- 50 Imbiss mit Biergarten
- 51 Spielplatz
- 52 Kiosk, Fotoverkauf Rafting
- 53 Wildwasser-Rafting
- 54 Thaolon
- 55 Steinwirbel
- 56 Rot- und Damwild-Gehege
- 57 Kiosk - Eis/Getränke
- 58 Schloss mit König Ludwig
- 59 Raddampfer
- 60 Bavaria
- 61 Bartholomä
- 62 Rundbootfahrt durch Schloßgarten und Grotte
- 63 Bayerisches Schloss
- 64 Steinböcke
- 65 Luchs

Attraktionen für Kleinkinder

- 66 Gämsen
- 67 Zwergziegen
- 68 Kamerunschafe
- 69 Berberaffen
- 70 Olymp der Tiere Naturlehrpfad mit 16 Stationen
- 71 Twinbob-Rodelbahn 600 m lang
- 71 WC-Anlage Wickelraum
- 72 Kiosk
- 73 Blütenrondell
- 74 Kleinkinderdorf
- 75 Kletterberg Zugspitz
- 76 Wald-Abenteuerspielplatz
- 77 Tretbahn Mäuserennen
- 78 Greifvogel Flugschau
- 79 Sikawild
- 80 Miniponys
- 81 Weiße Hubertus Hirsche
- 82 Pallhuber Weinprobe

Tourismus hat, ganz besonders in regionaler Perspektive, eine große wirtschaftliche und auch soziokulturelle Bedeutung. Er stellt in vielen Volkswirtschaften einen bedeutenden Wirtschaftszweig dar, wobei seine Einnahmen aber gleichzeitig zumeist regional sehr ungleich verteilt sind. So spielt der Tourismus in der Regionalpolitik und Regionalentwicklung – soweit touristische Ressourcen vorhanden sind oder auch touristische Einrichtungen neu implementiert werden können – immer eine wichtige Rolle. Mit grundsätzlichen Fragen der Bedeutung des Tourismus als regionaler Entwicklungsfaktor befassen sich die 14 Beiträge dieses Bandes. Sie reichen von allgemeinen Fragen zur grundsätzlichen Bedeutung des Tourismus über besondere Entwicklungen, wie des Internets und der Disneyfikation, der regionalen Bedeutung von Großevents, wie die Fußballweltmeisterschaft in Brasilien sowie von Freizeitparks, bis hin zum Sporttourismus und der besonderen Bedeutung des Tourismus für ländliche Räume.

